



Art der Qualifikationsarbeit
Zur Erlangung *Bezeichnung von Abschluss und Studiengang*

Titel der Arbeit

Ggf. Untertitel

Erstprüfer: XXXXX
Zweitprüfer: XXXXX

Name: Hans Mustermann
E-Mail: abcdefg.hijklmnop@web.de
Matrikel-Nr.: 111114433
Anschrift: Musterplatz 37
55555 Ausdachthausen

Abgabedatum: TT.MM.JJJJ (damit ist der vom Prüfungsamt errechnete Termin gemeint.)

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Allgemeine Informationen	3
2.1 Umfang	4
2.2 Bewerbung und Betreuung	5
2.3 Projektarbeit - Informationen für Psychologiestudierende	5
3. Voraussetzungen	6
3.1 Fachliche Voraussetzungen	6
3.2 Notwendige überfachliche Voraussetzungen	6
3.3 Das Exposé	8
3.3.1 Gliederungsvorschlag für ein Exposé	8
4. Die Arbeit	9
4.1 Aufbau	9
4.2 Formale Gestaltung	16
4.2.1 Formatierung und Schriftbild	17
4.2.2 Die Arbeit mit der Literatur	17
4.2.3 Formatierung des Literaturverzeichnisses	18
4.3 Kriterien zur Beurteilung der Arbeiten	18
4.4 Abgabe der Abschlussarbeit	19
5. Literaturverzeichnis	21

1. Einleitung

Dieses Template dient Ihnen zur ersten, grundlegenden Orientierung bei der Erstellung einer Bachelor- oder Masterarbeit. Weiterhin haben wir einige Vorgaben, Empfehlungen und Wissenswertes in diesem Dokument zusammengefasst.

Zur Findung und Konkretisierung der Themen für Ihre Bachelor- oder Masterarbeit wenden Sie sich bitte direkt an den Lehrstuhl. Dort erhalten Sie Informationen zu den aktuellen Forschungsbereichen sowie interessanten wissenschaftlichen Fragestellungen. Mögliche Themen werden Ihnen auf Nachfrage gerne mitgeteilt.

2. Allgemeine Informationen

Bitte informieren Sie sich über die konkreten Vorgaben und Formalitäten bezüglich der Abschlussarbeit Ihres Studiengangs in der jeweiligen Prüfungsordnung.

Studienfach Wirtschaftswissenschaften

Für eine Bachelorarbeit werden 18 LP (12 LP für die Arbeit, 6 LP für das Kolloquium) und für eine Masterarbeit 20 LP vergeben. Die Bearbeitungszeit ab dem Zeitpunkt der Anmeldung beträgt 12 Wochen für Ihre Bachelorarbeit und 4 Monate (16 Wochen) für die Bearbeitung Ihrer Masterarbeit.

Studienfach Psychologie

Für eine Bachelorarbeit werden 12 LP und für eine Masterarbeit 30 LP vergeben. Die Bearbeitungszeit ab dem Zeitpunkt der Anmeldung beträgt 20 Wochen (nach PO2015) für Ihre Bachelorarbeit und 6 Monate für die Bearbeitung Ihrer Masterarbeit (PO2017) ab dem Zeitpunkt der Anmeldung.

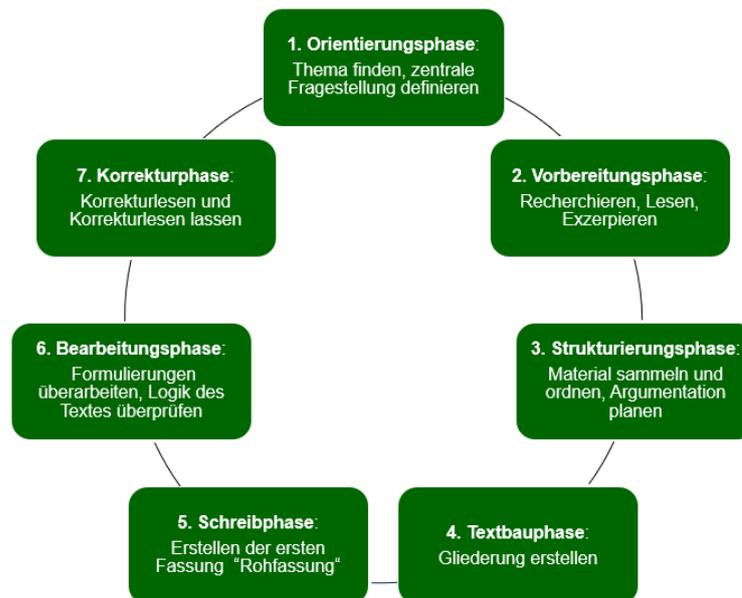


Abb. 2: Die sieben Phasen des Schreibprozesses

Abb. 2 stellt einen Vorschlag für den Prozess der Erstellung einer (Abschluss-) Arbeit dar. Es ist sinnvoll, die Planung des Schreibprozesses im Kontext eines realistischen Zeitplans zu erstellen (siehe Exposé).

Ein weiterer Aspekt des wissenschaftlichen Arbeitens besteht in der Auswahl sowie Rezeption geeigneter Literatur, die allgemeinen wissenschaftlichen Standards entspricht. Es ist daher dringend erforderlich, sich kritisch mit der Qualität ausgewählter und zitierter Quellen auseinanderzusetzen. Die Rangordnungen qualitativ hochwertiger Zeitschriften sind im Internet zu finden (bspw. [VHB-Ranking](#)). Die Einhaltung der Formatierungsrichtlinien der American Psychological Association (APA) wird vorausgesetzt.

Die selbstständige und systematische Erarbeitung einer gewählten Frage- oder Problemstellung bezüglich eines Themas ist das Ziel Ihrer Arbeit. Der Grad der Selbstständigkeit unterscheidet sich hierbei. Die Anfertigung einer Masterarbeit verlangt den höchsten Grad an Selbstständigkeit. Systematizität lässt sich als wissenschaftliches Prinzip der geordneten, strukturierten, methodisch konsequenten oder logisch stringenten Herangehensweise in der Gewinnung von Erkenntnissen über einen Gegenstand oder ein Phänomen verstehen (Hoyningen-Huene, 2013). Das heißt, jede Phase der thematischen Erarbeitung im Rahmen Ihrer Abschlussarbeit setzt eine plausible Begründung durch theoretische oder methodische Argumente voraus.

2.1 Umfang

Bachelorarbeiten sollten einen Umfang von 40 (+/- 10%) Seiten zuzüglich Deckblatt, Inhaltsverzeichnis und Anhänge nicht überschreiten. Für Masterarbeiten sind 60 (+/- 10%) vorgesehen. Bei

Abschlussarbeiten sollen die wichtigen Aspekte für das jeweilige Thema klar und eindeutig herausgearbeitet werden.

2.2 Bewerbung und Betreuung

Um eine Abschlussarbeit am Lehrstuhl für Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie schreiben zu können, muss eine Bewerbung abgegeben werden. Die Bewerbungsfrist für das Wintersemester endet am 15.06. bzw. für das Sommersemester am 15.01. des jeweiligen Jahres. Bitte informieren Sie sich rechtzeitig. Weitere Informationen dazu finden Sie [hier](#) bzw. auf der Internetseite des Lehrstuhls. Bis ca. einem Monat nach Bewerbungsschluss bekommen Sie Bescheid über die Annahme oder Ablehnung Ihrer Bewerbung. Der jeweilige Betreuer meldet sich dann per E-Mail bei Ihnen.

Die Betreuung wird von den Mitarbeitern des Lehrstuhls übernommen. In Absprache mit dem Betreuer der Qualifikationsarbeit werden der Betreuungsrahmen, der zeitliche Ablauf und die thematischen Schwerpunkte individuell abgestimmt. Am Lehrstuhl für Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie übernimmt Prof. Stefan Diestel die Erstbegutachtung der Qualifikationsarbeiten.

Wenn alle Voraussetzungen gemäß der jeweils einschlägigen Prüfungsordnung erfüllt sind (siehe [Merkblatt für die Anmeldung und Abgabe von Abschlussarbeiten](#) der Wirtschaftswissenschaften) sowie die Zustimmung des Betreuers erfolgte, kann die Abschlussarbeit im Prüfungsamt angemeldet werden. Dafür muss im Rahmen der Wirtschaftswissenschaften das ausgefüllte Formular [Anmeldung zur Abschlussarbeit](#) bei Ihrem Betreuer abgeben. Dieser wird das Formular an das Prüfungsamt weiterleiten. Studierende der Psychologie müssen das ausgefüllte Formular direkt bei dem Prüfungsamt abgeben (Formular für [Bachelorarbeiten](#) sowie für [Masterarbeiten](#)).

2.3 Projektarbeit - Informationen für Psychologiestudierende

Für Psychologiestudierende der Universität Wuppertal ist die Teilnahme an einem Projektstudium im Bachelor sowie Master vorgesehen. Ein solches Projektstudium dient in der Regel der thematischen Einarbeitung und Vorbereitung der Qualifikationsarbeit. Am Lehrstuhl für Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie ist es nicht möglich, an einer Projektarbeit teilzunehmen. Es soll Psychologiestudierenden trotzdem ermöglicht werden, die Bachelor- oder Masterarbeit im Bereich der Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie zu absolvieren. Hierfür kann nach Absprache mit den Mitarbeitern beider Lehrstühle das Projektstudium an einem anderen Lehrstuhl absolviert werden, allerdings sollte nach Möglichkeit das arbeits- und organisationspsychologische Thema der Arbeit im Projektstudium aufgegriffen wird.

3. Voraussetzungen

Das Ziel einer Bachelor- oder Masterarbeit besteht in der eigenständigen und systematischen Erarbeitung eines spezifischen, fachgerechten Themas unter Beachtung einer bestimmten „neuen“ Fragestellung sowie der fachlich und sprachlich angemessenen Darstellung innerhalb eines begrenzten Zeitraums.

3.1 Fachliche Voraussetzungen

- (1) Kenntnisse in Literaturrecherche und -beschaffung
- (2) Kenntnisse des wissenschaftlichen Arbeitens
- (3) Methodische und statistische Kenntnisse
- (4) Englischkenntnisse
- (5) Kenntnisse der formalen Gestaltung (APA-Manual, Manuskriptrichtlinien der Deutschen Gesellschaft für Psychologie; Hinweis Wirtschaftswissenschaften: Es kann auch der Harvard-Zitationsstil verwendet werden)

In Abhängigkeit des Themengebiets oder der Methodik der Arbeit sind die Kenntnisse aus den Bereichen in variierendem Umfang erforderlich. Falls Sie Fragen oder Unsicherheiten diesbezüglich haben sollten, wenden Sie sich an die Mitarbeiter des Lehrstuhls und informieren Sie sich selbstständig über die empfohlene Literatur.

Für eine genauere Betrachtung dieses Themas verweisen wir auf die große Fülle an Literatur, welche sich mit dem Verfassen und dem Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit befasst. Geeignete Hilfen zum Aufbau wissenschaftlicher Arbeiten finden Sie auch online.

Der Lehrstuhl empfiehlt die folgende Literatur zur Orientierung für das Schreiben und die Motivation bei der Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten: Silvia, P. J. (2007). *How to write a lot: A practical guide to productive academic writing*. American Psychological Association.

Des Weiteren sollen die Richtlinien der APA und DGPs beachtet werden:

- American Psychological Association (2010). *Publication Manual of the American Psychological Association* (6th Edition). Washington D.C.: APA.
- Deutsche Gesellschaft für Psychologie (2007). *Richtlinien zur Manuskriptgestaltung* (3.Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

3.2 Notwendige überfachliche Voraussetzungen

- (1) Eigenständiges logisches und originelles Denken
- (2) Handlungs- und Lösungsorientierung
- (3) Selbstkontrolle und Gewissenhaftigkeit

Die Gewinnung und Anwendung von wissenschaftlichen Erkenntnissen stellen besondere Anforderungen an Ihre intellektuellen Fähigkeiten (vgl. (1) eigenständiges logisches und originelles Denken). Die Darstellung und Rezeption von Wissen sind kein Beweis für die eigene wissenschaftliche Kompetenz, sondern liefern lediglich die Grundlage für Argumente und Thesen, die Sie eigenständig herleiten und begründen müssen. Hierbei sind Ihre Auffassungsgabe und Ihr analytisches Denkvermögen gefragt, die Sie in einem konzisen sowie kohärenten Gedanken- und Argumentationsgang unter Beweis stellen. Insbesondere in der Ableitung Ihrer Hypothesen müssen Sie jeden vorhergesagten Zusammenhang einschlägig mit theoretischen Annahmen über zu Grunde liegende Prozesse und Mechanismen begründen: „Im Falle starker Unterschiede zwischen kognitiven Urteilen und emotionalen Reaktionen in Bezug auf die eigene Arbeit sollte Arbeitszufriedenheit einen deutlich schwächeren Einfluss auf die aufgabenbezogene Leistung nehmen als bei hoher Übereinstimmung zwischen affektiver und kognitiver Zufriedenheit. Die bei starken Unterschieden auftretenden Dissonanzen zwischen kognitiven Urteilen und emotionalen Reaktionen lassen keine kohärente Einstellung gegenüber der eigenen Arbeit bilden und verhindern ein hohes leistungswirksames Motivationspotential (Schleicher, Watt, & Greguras, 2004).“ Die Auswahl von geeigneten Theorien und Modellen hängt vom konkreten Gegenstand oder Phänomen ab, das im Fokus Ihrer Untersuchung steht. Originelle und unkonventionelle Herangehensweise in der psychologischen Betrachtung von Phänomenen der Arbeits- und Wirtschaftswelt hilft Ihnen dabei, neue Einsichten zu gewinnen und bislang unabhängig untersuchte Themen zu verknüpfen. Hierbei sollten Sie sich in gewisser Weise von starren Paradigmen („es muss so sein, dass A zu B führt“) lösen und spontane Ideen zulassen.

Die Bearbeitung von komplexen Frage- und Problemstellungen kann sehr langwierig sein und punktuell innere Widerstände oder sogar „Verzweiflung“ hervorrufen (vgl. (2) Handlungs- und Lösungsorientierung). Grundsätzlich ist eine gewisse Handlungsorientierung hilfreich: d.h. legen Sie einfach los, nehmen Sie sich nicht vor zu schreiben, sondern schreiben Sie (vgl. Silvia, 2007). Wenn es bei einer Analyse oder argumentativen Herleitung etwas schwierig wird, arbeiten Sie kurz an anderen Stellen Ihrer Abschlussarbeit, die sich einfacher bearbeiten lassen (Definition von Begriffen, Beschreibungen von Operationalisierungen etc.). Auf diese Weise erzielen Sie Resultate, die Sie motivieren und nächste Schritte in Angriff nehmen lassen.

Die oben beschriebene Systematizität als wissenschaftliches Prinzip erfordert eine gründliche, strukturierte und methodische Arbeitsweise, die Kernelemente der Gewissenhaftigkeit umfasst (vgl. (3) Selbstkontrolle und Gewissenhaftigkeit). Insofern bedarf es Ihrerseits einer gewissen Selbstdisziplin, Organisations- und Planungsfähigkeit sowie Effizienz, die über einen doch längeren Zeitraum Ihre Leistungserfolge sicherstellen sollen. Arbeiten Sie möglichst präzise, nehmen Sie sich Zeit für die Prüfung von formalen Aspekten (Tabellen, Abbildungen und Literaturverzeichnis), geben Sie sich nicht mit „das passt schon“ zufrieden, sondern versuchen Sie Ihr eigenes Werk ernst zu nehmen.

3.3 Das Exposé

Die Anfertigung eines Exposés stellt eine Voraussetzung für die Anmeldung von Bachelor- und Masterarbeiten dar. Das Exposé soll einen kurzen, zusammenfassenden Überblick über die geplante Bachelor- bzw. Masterarbeit darbieten. Es werden dementsprechend das Thema der Untersuchung vorgestellt, der theoretische und methodische Hintergrund sowie ggf. Ideen für eine Fragestellung skizziert.

Das Ziel des Exposés besteht darin, den Prüfer von der Sinnhaftigkeit des ausgewählten Themas zu überzeugen. Es sollte deutlich werden, dass es sich um ein fachlich bedeutsames und interessantes Thema handelt, deren Bearbeitung wissenschaftliche Erkenntnisse verspricht. Das Exposé sollte ungefähr 500 Wörter umfassen (Titelblatt und Literaturverzeichnis sind hiervon ausgenommen). Es wird vor der Abgabe mit dem Betreuer der Arbeit besprochen und ggf. nach der Rückmeldung nachgebessert.

Nach der Anmeldung der Qualifikationsarbeit sind die vorgesehenen Bearbeitungsfristen zu beachten. Informieren Sie sich frühzeitig über weitere Schritte nach dem Abschluss Ihrer Qualifikationsarbeit und planen Sie Bewerbungsfristen o.ä. ein. Die vorgesehenen Zeiträume für die Bewertung der Qualifikationsarbeiten sollten bei dieser Planung nicht vernachlässigt werden.

3.3.1 Gliederungsvorschlag für ein Exposé

Grundsätzlich ist der Aufbau wissenschaftlicher Arbeiten ähnlich. Im Exposé werden die einzelnen Teile jedoch deutlich kürzer und weniger vertiefend dargestellt. Da noch keine Ergebnisse vorliegen, entfallen der Ergebnisbericht sowie deren Diskussion im Exposé. Inhaltlich soll das Exposé eine Richtung andeuten, die in der Abschlussarbeit angepasst und konkretisiert wird.

Thema und Arbeitstitel (Titelblatt)

Der Arbeitstitel des Exposés ist als vorläufig zu betrachten und kann für die Bachelor- oder Masterarbeit bei Bedarf verändert werden. Sobald die Arbeit angemeldet ist, ist der Titel jedoch nicht mehr veränderbar und muss wörtlich wiedergegeben werden.

Einleitung

In diesem Abschnitt erfolgt eine knappe Einführung in das Thema. Die Problemstellung und der wissenschaftliche Beitrag, der durch die Arbeit zu erwarten ist, werden erläutert.

Theoretische Grundlagen

Das Thema wird in den wissenschaftlichen Kontext eingeordnet. Hierfür wird ein Überblick über die für die Fragestellung relevanten Theorien und Untersuchungen aus der Literatur gegeben.

Fragestellung und Hypothesen

Aus den Darstellungen des vorherigen Abschnitts (theoretische Grundlagen) können bereits Ideen für Fragestellungen oder ggf. erste Hypothesen abgeleitet werden.

Methodik

In diesem Abschnitt soll kurz auf die Operationalisierung der Fragestellung, den Versuchsplan und der Ablauf der Untersuchung eingegangen werden. Das Material und die Erhebungsinstrumente werden skizziert und das geplante statistische Vorgehen zur Auswertung der Ergebnisse kurz benannt.

Für systematische Literaturarbeiten werden die geplante Suchstrategie sowie ggf. Ein- und Ausschlusskriterien für die Suchergebnisse beschrieben.

Beachten Sie, dass es sich um die Beschreibung eines geplanten methodischen Vorgehens handelt, weswegen als Zeitform Futur verwendet werden sollte.

Praktische Implikationen

An dieser Stelle kann ein Ausblick auf zu erwartende Ergebnisse sowie deren Relevanz für die Praxis und Forschung gegeben werden.

Literaturverzeichnis

Hier werden alle für das Exposé verwendeten Quellen angegeben.

4. Die Arbeit

4.1 Aufbau

In der Einleitung werden das Thema bzw. die Fragestellung hergeleitet, konkret benannt und deren Relevanz erläutert. Zusätzlich kann ein knapper Überblick über den Inhalt gegeben werden. Im anschließenden, individuell strukturierten „Theorieteil“ werden zunächst bestehende Konzepte, Theorien, Wissen, Modelle, etc. dargestellt. Falls es im Rahmen der Arbeit notwendig ist, folgt ein Methodenteil. Anschließend werden die Ergebnisse oder neuen Überlegungen dargestellt.

In einem abschließenden Kapitel wird der Inhalt zusammenfassend dargestellt und die Fragestellung „beantwortet“. Sich neu ergebende oder unbeantwortete Teilfragen werden nochmals präzise formuliert. Hier bietet sich die Möglichkeit, Ergebnisse zu interpretieren oder mit denen anderer Autoren zu vergleichen.

Im Aufbau gleicht die wissenschaftliche Arbeit einer Sanduhr (siehe Abbildung 1). Zunächst liefert eine breite Einführung einen thematischen Einstieg, der einen möglichst umfassenden Überblick über das Themengebiet ermöglicht. Im Verlauf der Arbeit wird die Beschreibung des Themas zunehmend spezifiziert. In der Diskussion und dem Fazit sollte der Diskurs erneut thematisch öff-

net werden, um die Ergebnisse in einen wissenschaftlichen Kontext einordnen zu können. Die längsten Abschnitte sind also typischerweise die Theorie und die Diskussion. Die Strukturen können sich in Abhängigkeit der spezifischen Fragestellung der Arbeit unterscheiden.



Abb. 1: Struktur einer wissenschaftlichen Arbeit

Thema und Arbeitstitel

Das Thema der Arbeit sollte durch den Arbeitstitel in einem Satz präzise ausgedrückt werden und die wesentlichsten Aspekte der Arbeit zusammenfassen.

Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis sollte die abgehandelten Schwerpunkte und die Gliederung der Arbeit ersichtlich machen sowie die Systematik der Arbeit widerspiegeln. Zudem sollte die Vollständigkeit sichergestellt werden. Es müssen alle Haupt- und Unterkapitel der Arbeit aufgeführt werden. Auch hier ist eine klare und übersichtliche Struktur wichtig. Grundsätzlich sollte nach Möglichkeit das Überschreiten einer Anzahl von drei Gliederungsebenen vermieden werden.

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

Für Abbildungen und Tabellen, die im Text eingebunden sind, müssen jeweils Verzeichnisse am Anfang der Arbeit eingefügt werden. Unter Abbildungen fallen zum Beispiel Grafiken, Schaubilder, Fotografien und Screenshots. Es ist wichtig, dass alle Abbildungen und Tabellen nummeriert und klar beschriftet werden. Abbildungen und Tabellen erhalten getrennte Nummerierungen, da zwei Verzeichnisse erstellt werden müssen. Auch hier sollte sich wieder an den Richtlinien der APA bzw. der DGPs orientiert werden. Die DGPs schlägt vor, dass Tabellen Überschriften und Abbildungen Unterschriften sowie bei Bedarf Anmerkungen erhalten. Auf jedes Element muss im Text mindestens einmal verwiesen werden.

Abstract (Zusammenfassung)

Ein Abstract sollte dem Leser eine Kurzzusammenfassung (ca. 250 Wörter) über den Inhalt der vorliegenden Arbeit geben. Das Abstract zählt nicht zur Gesamtwortzahl. Es wird berichtet, welche Fragestellung unter Verwendung welcher Methoden erarbeitet wurde und zu welchen Ergebnissen

dies führte. Dabei ist gleichermaßen auf die Verständlichkeit und auf die Vollständigkeit der wesentlichen Informationen und Kernergebnisse zu achten.

Einleitung

Die Einleitung soll den Leser an das Thema heranführen und sein Interesse wecken. Es bietet sich daher an, mit einer generellen Aussage zum Forschungsfeld zu beginnen und einen Bezug zu aktuellen gesellschaftlichen, politischen oder wirtschaftlichen Themen herzustellen. Verschiedene Forschungsfelder sollten integriert und gegensätzliche Perspektiven, sofern vorhanden, erläutert werden. Des Weiteren sollen die Fragestellungen, die Zielsetzung und die relevanten Kernfragen (Hypothesen) dieser Arbeit erörtert werden.

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass das Ziel sowie die Fragestellung eindeutig und über die gesamte Arbeit hinweg konsistent formuliert werden müssen.

Theoretische Grundlagen

In diesem Abschnitt sollte der Untersuchungsgegenstand im Detail beschrieben, einschlägige Theorien und Modelle zur Fragestellung abgehandelt und der aktuelle Stand der Forschung wiedergegeben werden. Es ist ratsam, die relevanten Konstrukte zu definieren und bei Bedarf von anderen Konstrukten abzugrenzen. Dabei sollte eine kritische Auseinandersetzung mit den dargestellten Modellen, Theorien und Befunden ersichtlich werden.

Der Aufbau dieses Abschnitts sollte eine stringente Argumentation beinhalten und zu den darauffolgenden Fragestellungen und Hypothesen hinführen. Die Gliederung folgt dem Argumentationsgang. Darüber hinaus sollte deutlich werden, welche Besonderheit die eigene Arbeit aufweist und welche Forschungslücken gefüllt werden sollen. Der theoretische Teil ist üblicherweise im Präsens geschrieben.

Konkrete Fragestellungen bzw. Hypothesen

Die Darstellung der theoretischen Grundlagen mündet in der Darstellung der Fragestellungen bei qualitativen Untersuchungen bzw. Hypothesen bei quantitativen Untersuchungen. Die Fragestellungen und Hypothesen sollen in den Forschungsrahmen eingebettet werden. Es ist wichtig, dass sie präzise formuliert und eindeutig beantwortbar sind. Die Formulierung der Hypothesen erfolgt im Präsens.

Methodik

Es folgt eine detaillierte Beschreibung des empirischen Vorgehens im Rahmen der Untersuchung. In diesem Abschnitt sollten das Untersuchungsdesign, die Stichprobe und die Durchführung der Untersuchung beschrieben und begründet werden. Die Operationalisierung der Fragestellung und die Erfassung der Konstrukte sollten konkret dargestellt werden. Hierfür werden die ausgewählten Instrumente knapp, aber präzise vorgestellt und deren Eignung zur Operationalisierung herausgearbeitet. Die Untersuchungsplanung sowie -durchführung sollen nachvollziehbar begründet werden können. Besonderheiten sollten hervorgehoben werden. Diese Informationen sind wichtig, um die Ergebnisse der Arbeit einordnen oder ggf. replizieren zu können. Dieser Abschnitt ist üblicherweise im Präteritum geschrieben.

Die Darstellung folgender Aspekte sollte in der Arbeit enthalten sein:

- Darstellung und Begründung des Untersuchungsdesigns (z.B. quantitativ oder qualitativ) und des Vorgehens (Nennung und Spezifikation der unabhängigen und abhängigen Variablen; Zuteilung der Probanden)
- Beschreibung der Stichprobe: Anzahl der Versuchspersonen, demografische Daten (u.a. Geschlecht, Alter), weitere relevante Stichprobencharakteristika (u.a. Bildungsstand, Beruf der Probanden), Erhebungskontext, Aufwandsentschädigung, ethische Rahmenbedingungen
- Beschreibung der Datenerhebung (Beschreibung der Durchführung inkl. Instruktionen, Manipulationen etc.; Kontext der Untersuchung)
- Beschreibung der Untersuchungsmaterialien und Erhebungsinstrumente (Auflistung der Variablen, Anzahl der Items, Entwicklung des Instruments, Auswertung der Items, statistische Kennwerte der Instrumente (Reliabilität der Skalen), Erläuterung des eigenen Fragebogens)
- Beschreibung der statistischen, verwendeten Analysemethoden (Beschreibung der Methoden, Voraussetzungsüberprüfung, Auswertungsprogramm)

Ergebnisse

In diesem Abschnitt werden die Ergebnisse in Form von empirischen Daten dargestellt. Die Darstellung sollte sich stringent auf die Fragestellung/Hypothesen beziehen und ggf. danach gegliedert werden. Zur Darstellung gehören tabellarische Übersichten, die alleinstehend verständlich sein sollten, auf die jedoch im Text verwiesen werden muss. Die Interpretation der Daten erfolgt in der anschließenden Diskussion.

Zusätzliche Ergebnisse, die sich nicht direkt auf die Fragestellung/Hypothesen beziehen, werden am Ende dieses Abschnitts berichtet.

Diskussion

Die Diskussion beinhaltet die Gesamtinterpretation der durchgeführten Untersuchung. Dabei sollten in einem ersten Schritt die eigenen Forschungsergebnisse zusammengefasst und verallgemeinert

werden, wobei zunächst auf spezifische Inhalte eingegangen wird und anschließend generellere Aspekte aufgegriffen werden. Im nächsten Schritt sollten Bezüge zu bisherigen Forschungsergebnissen gesetzt und theoretische Implikationen abgeleitet werden. Dies geschieht jeweils mit einem Verweis auf die Erläuterungen im theoretischen Hintergrund der Arbeit. Neue theoretische Einsichten und den Beitrag zur Klärung der Fragestellung werden für eine Einbettung der eigenen Untersuchung in den theoretischen Rahmen herausgearbeitet.

In der Diskussion sollte eine kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Untersuchung und deren Resultate erfolgen sowie im Hinblick auf die Fragestellung bzw. das Ziel der Arbeit zulässige Schlussfolgerungen (ggf. in Abgrenzung zu unzulässigen Schlussfolgerungen) dargestellt werden. Besonderheiten der eigenen Studie werden dargestellt. Es ist ratsam, in diesem Kontext die Stärken und Schwächen zu analysieren sowie Grenzen und mögliche Schwachpunkte herauszustellen. Interpretationen, eigene Bewertungen und weiterführende Überlegungen sollten deutlich erkennbar sein. Weiterhin sollte der Beitrag, den die eigenen Forschungsergebnisse für das Fachgebiet erbringen sowie die Implikationen für die Praxis herausgestellt werden.

Im Rahmen von qualitativen Untersuchungen werden in der Regel der Ergebnis- und Diskussionsabschnitt zusammengefasst, indem die Interpretationen der Daten dargestellt, mit Zitaten aus den Interviews belegt und in Bezug zu Forschungsergebnissen aus der Literatur gesetzt werden. Die eigenen Interpretationen sollten dabei als solche eindeutig erkennbar sein. Auch hier folgt eine kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Untersuchung und deren Ergebnisse.

Fazit und Ausblick

Im Fazit werden die wesentlichen Forschungsergebnisse und deren wissenschaftlicher und praktischer Nutzen kurz beschrieben. An dieser Stelle ist es sinnvoll, die eigene Fragestellung aufzugreifen, um die Ergebnisse damit zu verknüpfen und idealerweise zu einer Antwort zu gelangen. Offene Fragen, ersichtlich werdender weiterführender Forschungsbedarf oder Ideen für weiterführende Forschungsaktivitäten können hier aufgegriffen werden.

Literaturverzeichnis

Im Literaturverzeichnis werden alle Quellen aufgeführt, welche in der Arbeit verwendet werden. Dabei müssen sowohl die im Text zitierten als auch die Quellenangaben von Abbildungen, Tabellen oder aus dem Anhang angegeben werden. Außerdem müssen sich alle im Literaturverzeichnis aufgeführten Quellen im Text wiederfinden. Richten Sie sich beim Aufbau und der Ausgestaltung des Literaturverzeichnisses nach den Vorgaben der DGPs. Ein übersichtliches und hilfreiches Manuskript der Universität Wien zur Orientierung finden Sie auf der Website des Lehrstuhls ([hier](#)). Beachten Sie hierbei, dass die Gestaltung der Quellenangabe in Abhängigkeit der Art der Literatur variiert. Vergewenwärtigen Sie sich die Art der vorliegenden Quelle! Sofern z.B. ein Buchbeitrag als Buch zitiert wird, könnte ein ungeneigter Prüfer dies schon als einen Fehler in mehrerlei Hinsicht

auslegen. Zum einen wird eine Quelle „erfunden“ und zum anderen fehlt für eine Aussage die Quelle. Bei Sekundärzitationen muss nur die gelesene Quelle aufgenommen werden.

Die Sortierung der Quellen erfolgt grundsätzlich alphabetisch, wobei bei mehreren Autoren der Erstgenannte entscheidend ist. Nur bei mehrfacher Nennung des gleichen Autors (der gleichen Autoren) wird eine chronologische Sortierung vorgenommen. Sollten zwei Werke desselben Autors (den gleichen Autoren) zitiert werden, die innerhalb eines Jahres erschienen sind, ist für die alphabetische Anordnung der Titel der Quelle entscheidend. Anschließend werden diese sowohl in der Arbeit als auch im Literaturverzeichnis mit Kleinbuchstaben versehen. Achten Sie bitte bei der Erstellung der Literatur auf die Angabe der sogenannten DIO-Nummern (Digital Object Identifier: https://de.wikipedia.org/wiki/Digital_Object_Identifier), um die Findung Ihrer Quellen im Internet zu erleichtern (siehe beispielhaftes Literaturverzeichnis).

Die Sortierung der Quellen im Literaturverzeichnis wird wie folgt vorgenommen (die Großbuchstaben stehen für Autoren):

A (1980)

A (2017)

A & B (1981)

A & B (1995)

A, B & C (1984)

Zur Verdeutlichung ein beispielhaftes Inhaltsverzeichnis:

Alarcon, G. M. (2011). A meta-analysis of burnout with job demands, resources, and attitudes.

Journal of Vocational Behavior, 79, 549-562. doi: [10.1016/j.jvb.2011.03.007](https://doi.org/10.1016/j.jvb.2011.03.007)

Diefendorff, J. M., & Gosserand, R. H. (2003). Understanding the emotional labor process: a control theory perspective. *Journal of Organizational Behavior*, 24, 945-959. doi:

[10.1002/job.230](https://doi.org/10.1002/job.230)

Diestel, S., Rivkin, W., & Schmidt, K. H. (2015). Sleep quality and self-control capacity as protective resources in the daily emotional labor process: Results from two diary studies. *Journal of Applied Psychology*, 100(3), 809-827. doi: [10.1037/a0038373](https://doi.org/10.1037/a0038373)

Diestel, S., & Schmidt, K.-H. (2009). Mediator and moderator effects of demands on self-control in the relationship between work load and indicators of job strain. *Work & Stress*, 23, 60-79. doi: [10.1080/02678370902846686](https://doi.org/10.1080/02678370902846686)

Diestel, S., & Schmidt, K.-H. (2010). Direct and interaction effects among the dimensions of the Maslach Burnout Inventory: Results from two German longitudinal samples. *International Journal of Stress Management*, 17, 159-180. doi: [10.1037/a0018967](https://doi.org/10.1037/a0018967)

- Diestel, S., & Schmidt, K.-H. (2011). Costs of simultaneous coping with emotional dissonance and self-control demands at work. *Journal of Applied Psychology, 96*, 643-653. doi: [10.1037/a0022134](https://doi.org/10.1037/a0022134)
- Diestel, S., Wegge, J., & Schmidt, K. H. (2014). The impact of social context on the relationship between individual job satisfaction and absenteeism: The roles of different foci of job satisfaction and work-unit absenteeism. *Academy of Management Journal, 57*, 353-382. doi: [10.5465/amj.2010.1087](https://doi.org/10.5465/amj.2010.1087)
- Johns, G. (1997). Contemporary research on absence from work: Correlates, causes and consequences. *International Review of Industrial and Organizational Psychology, 12*, 115-174.
- Johns, G. (2002). Absenteeism and mental health. In J. C. Thomas & M. Hersen (Eds.), *Handbook of mental health in the workplace* (pp. 437-455). Thousand Oaks, CA: Sage.
- Rivkin, W., Diestel, S., & Schmidt, K. H. (2014). The positive relationship between servant leadership and employees' psychological health: A multi-method approach. *German Journal of Human Resource Management, 28*(1-2), 52-72. doi: [10.1177/239700221402800104](https://doi.org/10.1177/239700221402800104)
- Rivkin, W., Diestel, S., & Schmidt, K. H. (2015). Psychological detachment: A moderator in the relationship of self-control demands and job strain. *European Journal of Work and Organizational Psychology, 24*(3), 376-388.
- Silvia, P. J. (2007). *How to write a lot: A practical guide to productive academic writing*. American Psychological Association.
- Zapf, D., Seifert, C., Schmutte, B., Mertini, H., & Holz, M. (2001). Emotion work and job stressors and their effects on burnout. *Psychology and Health, 16*, 527-545. doi: [10.1080/08870440108405525](https://doi.org/10.1080/08870440108405525)

Anhang

Im Anhang wird all das untergebracht, was für den Text zu lang, zu groß oder zu unübersichtlich ist. Das Ziel besteht darin, dem Leser diese Informationen zur Verfügung zu stellen, ohne den Lese- und Textfluss zu stark zu stören. Damit diese Verbindung geschaffen werden kann, muss der Anhang über eine eigene Sortierung und Nummerierung verfügen, auf die dann im Text an der relevanten Stelle verwiesen wird. In den Anhang kommen z.B. große Tabellen oder Abbildungen, Transkripte, detaillierte Darstellungen der Auswertungen von Erhebungen, Fragebögen o.ä.

Zusätzlich wird zwischen dem digitalen und schriftlichen Anhang unterschieden. Das oben Aufgeführte kann als schriftlicher Anhang einer Arbeit abgegeben werden. Grundsätzlich kann dies zusätzlich digital abgegeben werden. Ausschließlich digital mitgegeben werden Inhalte, die in ausgedruckter Form keinen informativen Mehrwert aufweisen. Dies können z.B. die Rohdaten einer Befragung sein. Sie müssen abgegeben werden, haben aber in ihrer Rohform keinen Mehrwert und werden daher nur digital abgegeben.

Erklärungen

Bei der Abgabe von Abschlussarbeiten ist es wichtig, auf den letzten Seiten der Arbeit eine Eigenständigkeitserklärung abzugeben. Die Erklärung muss unbedingt unterschrieben werden! Die Einverständniserklärung kann optional begefügt werden.

Vorlagen für die Eigenständigkeitserklärung/Eidesstaatliche Versicherung und die Einverständniserklärung finden Sie am Ende dieses Dokuments.

4.2 Formale Gestaltung

Die folgenden formalen Anforderungen gelten sowohl für Seminar- als auch für Abschlussarbeiten. Insgesamt ist die formale Gestaltung dabei an den Richtlinien zur Manuskriptgestaltung der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) bzw. der American Psychological Association (APA) auszurichten. Wenn es der Struktur, der Lesbarkeit oder der Verständlichkeit der Arbeit dient, kann von den Richtlinien punktuell abgewichen werden. Wichtig ist dabei, dass die Arbeit klar strukturiert und die formalen Aspekte konsequent und einheitlich im Text angewendet werden. Die formale Gestaltung stellt immer einen Teil der Bewertung von schriftlichen Arbeiten dar und ist daher nicht zu vernachlässigen. Ein Abweichen von formalen Vorgaben, ob als bewusstes „Schummeln“ oder auch durch Unwissenheit oder Schusseligkeit, kann zu einem Abzug in der Benotung führen. Als Hilfestellung bei der Formatierung zur korrekten Gestaltung des Titelblattes können Sie sich nach dem Titelblatt dieses Dokuments richten. Beachten Sie aber in jedem Falle die von Ihrem Prüfungsamt bzw. in Ihrer Prüfungsordnung dargestellten verpflichtenden Formatierungsvorgaben.

4.2.1 Formatierung und Schriftbild

Auch hier sollte sich an den Vorgaben der DGPs und der APA orientiert werden. Es ist wichtig, dass das Layout einheitlich auf die gesamte Arbeit angewendet wird. Darunter fällt die Wahl einheitlicher Seitenränder (2 cm), eines einheitlichen Zeilenabstandes (1,5 Zeilen) und eine einheitliche Platzierung der Seitenzahl. Das Titelblatt trägt keine Seitenzahl.

Das wichtigste Kriterium bei der Wahl der Schriftart ist die Lesbarkeit. Außerdem sollte die Schrift keine Serifen aufweisen. Idealerweise werden Times New Roman (12pt) oder Arial (11pt) verwendet. Es ist nicht sinnvoll, zu versuchen, eine gewisse Textlänge durch die Auswahl einer großen Schriftgröße oder Zeilenabstände zu erreichen. Der Text sollte im Blocksatz verfasst werden. Überschriften sind vom Fließtext abzuheben (Fettdruck und/oder andere Schriftgröße).

4.2.2 Die Arbeit mit der Literatur

Ideen, Texte, Bilder und Werke anderer Autoren dürfen nicht als eigenes Gedankengut ausgewiesen werden, da es sich sonst um ein Plagiat handelt. Es ist daher wichtig, dass alle Aussagen (außer die eigenen Schlussfolgerungen) mit Quellen belegt werden. Dies tun Sie, indem Sie direkt im Text auf die jeweiligen Quellen verweisen – also ein bestimmtes Werk oder ein Dokument zitieren. Gleichzeitig müssen diese Verweise im Literaturverzeichnis nachvollziehbar und sachlich richtig belegt sowie formal korrekt dargestellt werden. Der allgemeine Standard für Bachelor- und Masterarbeiten stellt die Zitierweise nach APA dar.

Zitate und Quellenangaben

Beim Zitieren richten Sie sich bitte grundsätzlich nach den Vorgaben der DGPs. Weitere Informationen zur korrekten Zitation und Verwendung von Quellenangaben im Literaturverzeichnis finden Sie auf der Website des Lehrstuhls. Ein übersichtliches Manuskript zur Orientierung finden Sie [hier](#). Eine Besonderheit sind sogenannte Blockzitate. Für diese haben wir Ihnen eine Formatvorlage voreingestellt, die Sie hierfür verwenden können. Diese sieht wie folgt aus:

„Wenn man ein Blockzitat verwendet, dann sollte der Inhalt einen gesamten Gedanken wiedergeben. Dabei ist es immer wichtig, dass ein Blockzitat nur dann verwendet wird, wenn ein Zitat länger ist als zwei Zeilen und von besonderer Bedeutung für den aktuellen Gedankengang ist.“ (Fröhlich, 2018, S. 999)

Nach einem Blockzitat (s. oben) wird der Text im ersten folgenden Absatz nicht eingezogen. Da es sich um ein wörtliches Zitat handelt, ist dieses selbstverständlich mit einer Seitenangabe zu versehen.

4.2.3 Formatierung des Literaturverzeichnisses

Die Formatierung (Schriftart, -größe, etc.) des Literaturverzeichnisses richtet sich grundsätzlich nach der Formatierung der Arbeit. Bezüglich der Ausgestaltung der Formatierung einzelner Quellenformate bzw. -bezeichnungen (z.B. welche Teile kursiv geschrieben werden müssen), orientieren Sie sich bitte am in Kapitel 3.2 verlinkten Manuskript. Erstreckt sich eine Quellenangabe im Literaturverzeichnis dabei über mehr als eine Zeile, wird ab der zweiten Zeile ein hängender Einzug formatiert. Bei der Formatierung können Sie sich an den Beispielen orientieren, die wir Ihnen diesem Dokument beigelegt haben (siehe Literaturverzeichnis).

Besondere Quellen

Liegt eine Quelle sowohl physisch als auch digital vor, ist immer die physische Version zu zitieren. Nur in den Fällen, in denen die Quelle ausschließlich elektronisch existiert, wird diese Version zitiert. Dafür muss neben dem Autor, dem Titel und dem Erscheinungsjahr der gesamte Link im Literaturverzeichnis angegeben werden. Zusätzlich muss der Zeitpunkt des Zugriffs angegeben werden (siehe auch im Manuskript zum Zitieren). Alle Online-Quellen (z.B. Internetseiten, Foren, Online-Enzyklopädien) sind in der abgerufenen Version zu speichern und der digitalen Version der Arbeit als Dateien (html- und pdf-Dokument) mit beizufügen.

Werden Gesetze zitiert, wird nach der entsprechenden Stelle in Klammern der Paragraph angegeben. Artikel (Art.), Sätze (S.), Nummern (Nr.) und Variationen (Var.) werden dabei genauso abgekürzt wie das Gesetz selbst. Die Erläuterung des Gesetzeskürzels erfolgt im Abkürzungsverzeichnis. Bei der ersten Nennung eines Gesetzes wird in Klammern zusätzlich der Stand (z.B. Stand 04.2018) angegeben.

Werden Normen zitiert, wird im Text nur die Art der Norm und deren Nummer angegeben. Im Literaturverzeichnis wird dies wiederholt sowie zusätzlich die komplette Bezeichnung angegeben und um das Datum der Veröffentlichung und letzten Änderung ergänzt.

4.3 Kriterien zur Beurteilung der Arbeiten

Theorien und Befunde (Angemessenheit, Korrektheit & Präzision)

- Logische Stringenz und Kohärenz der theoretischen Argumentation
- Literaturlauswahl
- Darstellung
- Integration der Ansätze
- Eigenständige und kritische Auseinandersetzung mit Theorien, Befunden und Methoden

Herleitung der Fragestellung und Ableitung der Hypothesen

- Originalität der Hypothesen
- Nachvollziehbarkeit der Vorhersagen

- Formulierung der Fragestellung und Hypothesen
- Theoretische Begründung

Design und Datenerhebung (Angemessenheit & Qualität)

- Designs zur Erarbeitung der Fragestellung
- Operationalisierung
- Stichprobe (Qualität, Umfang, Beschreibung)
- Untersuchungsdokumentation

Statistische Analyse und Ergebnisdarstellung (Angemessenheit, Korrektheit, Vollständigkeit)

- Statistische Verfahren (Prozedur, Begründung und Prüfung der Voraussetzungen)
- Anwendung der statistischen Verfahren
- Datenauswertung
- Deskriptive und inferenzstatistische Ergebnisdarstellung (Gliederung, Systematik, Parameter, Hypothesentests etc.)

Diskussion (Qualität)

- Bewertung der Ergebnisse (hinsichtlich theoretischer Fragestellungen)
- Theoretische Implikationen (Einordnung der Ergebnisse in wissenschaftliche Literatur, Konsequenzen für Theorie- und Modellentwicklung, Erkenntnisse über menschliches Verhalten und Erleben)
- Differenzierte Bewertung der Stärken und Schwächen der Untersuchung
- Bewertung der Konsequenz für zukünftigen Arbeiten
- praktische Implikationen (z.B. für Führung, Organisations- und Arbeitsgestaltung, HR Management etc., Anwendbarkeit der Erkenntnisse)

Allgemeine Aspekte

- Aufbau und Gliederung (Roter Faden über die Wahl der Kapitelüberschriften)
- Sprachliche Darstellung und wissenschaftliche Ausdrucksweise
- Korrektheit der formalen Kriterien
- Korrektheit der Zitationen und des Literaturverzeichnisses
- Selbstständigkeit und Initiative bei der Planung, Durchführung, Auswertung und Interpretation

4.4 Abgabe der Abschlussarbeit

Die Abschlussarbeit muss fristgerecht im Prüfungsamt eingereicht werden. Außerhalb der Öffnungszeiten kann die Arbeit auch an der Pforte der Universität abgegeben werden. Dabei muss die Arbeit

in zweifach gebundener Auflage (Wirtschaftswissenschaften), in dreifach gebundener Auflage (Bachelorarbeit in der Psychologie) bzw. in vierfach gebundener Auflage (Masterarbeit in der Psychologie) sowie in digitaler Form vorliegen. Für die konkreten Vorgaben, schlagen Sie bitte in Ihrer spezifischen Prüfungsordnung nach.

5. Literaturverzeichnis

Hoyningen-Huene, P. (2013). *Systematicity: The nature of science*. Oxford University Press.

Silvia, P. J. (2007). *How to write a lot: A practical guide to productive academic writing*. American Psychological Association.

Eidesstattliche Versicherung

Ich versichere, dass ich die Arbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt sowie Zitate kenntlich gemacht habe und die Regelungen des entsprechenden Paragraphen der geltenden Prüfungsordnung zu Versäumnis, Rücktritt, Täuschung und Ordnungsverstoß, insb. die Möglichkeit des endgültigen Verlustes des Prüfungsanspruches und des endgültigen Nichtbestehens im Fall einer schwerwiegenden oder wiederholten Täuschung zur Kenntnis genommen habe.

Ort, TT.MM.JJJJ

Vorname Nachname

Vorname Nachname

Einverständniserklärung

Ich bin damit einverstanden, dass meine Abschlussarbeit wissenschaftlich interessierten Personen oder Institutionen zur Einsichtnahme zur Verfügung gestellt werden kann. Korrektur- oder Bewertungshinweise in meiner Arbeit dürfen nicht zitiert werden. Sperrfristen werden eingehalten.

Ort, TT.MM.JJJJ

Vorname Nachname

Vorname Nachname